

A2-Reise-Journal

19

Dienstag, 16. Mai 2023 | Nr. 112

Auf den Bergbau-Spuren der Fugger in Spanien

In der Renaissance ging im Bergbau nichts ohne die Fugger. Der führte sie bis nach Spanien. Im Unesco-Erbe Almadén ist nun zu sehen, wie die Augsburger Familie die Region verändert hat.

Von Moritz Maier

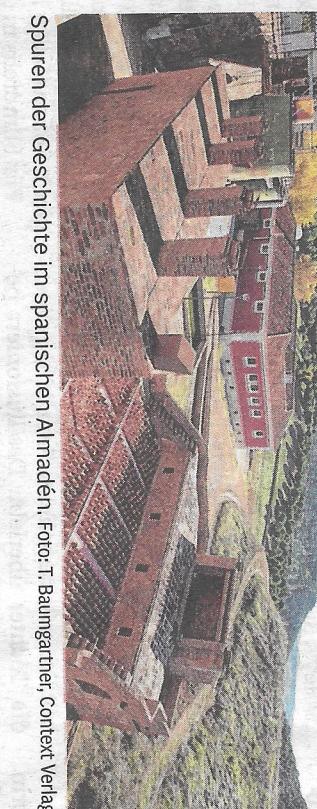
Augsburg Sie waren die Könige der Montanwirtschaft und dominierenden Europas Handel. Die Fugger hatten in der frühen Neuzeit und Renaissance ein Monopol auf Kupfer, Silber und Quecksilber. Doch um das zu bekommen, mussten sie ihre Arme weit über die Grenzen Augsburgs strecken. Unter anderem bis in die Karpaten, Tirol und Kastilien. Über das Projekt der Europäischen Fuggerstraße lässt sich die weltweit reichende Geschichte der Fugger erleben. Neu dazu gekommen ist nun der ehemalige Bergarbeiterort Almadén in Spanien. Dort erfahren Interessierte, woher die Fugger ihren Reichtum schöpften – und was die heimische Bevölkerung dafür alles opfern musste.

Die Europäische Fuggerstraße ist eine 2019 entstandene Kulturreiseroute, in der eine wichtiger Epoche der europäischen Geschichtslandschaft hautnah erlebt werden kann. Und das anhand der Entwicklung der Fugger. Ziel ist es, die weitverzweigten Wirtschaftsverbindungen zu präsentieren. Besonders das Augenmerk liegt dabei auf der Montanwirtschaft, also der Geschichte des Bergbaus in der frü-

hen Neuzeit und Renaissance. Denn auch wenn die Fugger hauptsächlich für das Bankwesen bekannt sind, wurden sie besonders durch den Bergbau und ihr Monopol auf die Kupfer- und Silbergewinnung in Europa so sagenhaft reich. Als die „Krupps der Neuzeit“ bezeichnet deshalb Götz Beck die Fugger. Er ist Tourismusdirektor Augsburgs, am Projekt der Fuggerstraße beteiligt und kennt sich mit der Geschichte der Familie bestens aus.

Ihren Anfang nahm die Augsburger Rohstoffexpansion in der heutigen Slowakei und in Tirol. Mit dem Wachsen des Bergbaus in Europa nahm auch der Stellenwert von Quecksilber zu, das besonders für die Verarbeitung von Gold wichtig war. Dieses Quecksilber fanden die Fugger im spanischen Almadén und begannen 1525 mit dem Abbau. Die Rohstoffe wurden im Anschluss nach Amerika und Indien verschifft. Bis ins Jahr 2003 waren die spanischen Minen aktiv.

Mittlerweile sind die Quecksilbergruben in Almadén Unesco-Welterbe. Die Geschichte des Bergbaus hat zwar den Fuggern ihren Reichtum beschert und den Menschen vor Ort Arbeit gegeben. Aber das Quecksilber hat sie auch krank gemacht. Außerdem setzten die



Spuren der Geschichte im spanischen Almadén. Foto: T. Baumgartner, Context Verlag

wirkungen der harten und gesundheitsschädlichen Arbeiten auf die Menschen zu sehen sind.

Mit der Europäischen Fuggerstraße sollen Menschen mehr über deren Geschichte im Ausland erfahren, auch über die dunklen Aspekte. „Wir wollen nicht nur die schönen Seiten der Fugger beleuchten, sondern alle Perspektiven“, sagt Museumsleiterin Dehner dazu. Das internationale Tourismusprojekt soll Augsburgerinnen und Augsburgern einen Anreiz geben, die heimische Geschichte mit einer Auslandskreise zu verbinden.

Im slowakischen Banská Bystrica können sich Besucherinnen und Besucher auf die Spuren des Fugger'schen Kupferimperiums machen und direkt im Ort bestaunen, durch das Touristinnen und Touristen Einblicke in die Stollen bekommen. Obendrein wurde das ehemalige königliche Bergarbeiterkrankenhaus „Real Hospital de Mineros de San Rafael“ zu einem Museum umgebaut, in dem die Aus-

neuen Tourismusoffensive hoffen viele Menschen in Almadén, die durch den Wegfall des Bergbaus verlorenen Arbeitsplätze wieder herstellen zu können. Im Gegenzug erhofft sich der Augsburger Tourismusdirektor Beck durch die Fuggerstraße langfristig auch mehr Besucherinnen und Besucher in Augsburg selbst.

Neben der neuen Station in Spanien werden über die Europäische Fuggerstraße auch andere Reiseziele beworben. So eröffnete vor kurzem der neue Weltwanderweg „Tiroler Silberpfad“ im österreichischen Schwaz. Zur Naturkönnen Wanderer hier auch viel über den Fugger'schen Bergbau in den Alpen lernen. Dazu hat Regisseurin Anita Lackenberger sogar den Spielfilm „Im Silberreich – Das Netz der Fugger“ gedreht, der am Anfang Mai Deutschlandpremiere feierte.

Im slowakischen Banská Bystrica können sich Besucherinnen und Besucher auf die Spuren des Fugger'schen Kupferimperiums machen und direkt im Ort bestaunen, was die Familie dort mit dem Reichtum gemacht hat: inmitten der Karpatenstadt zeigt sich die Fugger'sche Erfolgsgeschichte anhand beeindruckender Fresken und Gebäuden.